

DIE ZWEI TENÖRE

Die neuen Tenorsaxophone „Custom Line“ aus dem Hause Thomann

Deutsche Einzelhändler importieren immer wieder gerne mit ihrem Namen versehene oder nach ihren Vorstellungen gebaute Instrumente direkt aus Fernost. „Abgrenzung durch eigene Marke gegenüber dem Mitbewerbersortiment“ wird dabei oft als Hauptmotivation angeführt. Dem steht aber meist auch der Nachteil gegenüber, dass eine anfangs unbekannte Marke nicht gleich das Vertrauen des Kunden erweckt. Was ist dran an den sogenannten Eigenmarken? Mit diesem Bericht leitet sonic eine Testreihe ein, die sich verschiedenen Händlermarken widmet. Diese Ausgabe: Thomann-Saxophone „Custom-Line“.

Von Klaus Dapper

Die Firma Thomann ist ein international agierendes Musikgeschäft in Mittelfranken und sicher vielen Musikern ein Begriff. Ihre „Custom Line“ Saxophone werden von einem kleinen Betrieb in Taiwan hergestellt. Eine eigene Hausmarke für Saxophone gibt es bei Thomann schon seit etwa fünf Jahren.

Wir erhielten je ein Thomann Tenorsaxophon aus einer Bronze-Legierung in Goldlack und ein schwarz vernickeltes mit versilberten Klappen. Die Instrumente gehören allerdings zu einer ganz neuen Reihe, die erstmals in diesen Wochen in den Verkauf gehen. Das schwarz vernickelte Instrument trägt die Serien-Nr. 90930, das gold lackierte die Serien-Nr. 90978. Aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes können wir schnell erkennen, dass es sich - wie erwartet - um eine Selmer-Kopie handelt. Die Modelle lehnen sich in Bezug auf das Klappen-Styling eng an das 80 Super Action Serie II an.

Ausstattung

Die Achsböckchen sind, genau wie bei den Selmer Instrumenten, in Gruppen auf Schienen vormontiert. Das Kniestück verfügt über die bekannte Schraubverbindung. So können Schallbecher und Knie abgenommen werden und bestimmte Reparaturen werden leichter ausführbar. Für die Justierung der Klappenkoppelung besitzt das Instrument zunächst die üblichen fünf Einstell-Schrauben: F-B-Gis-Koppelung, gegliederte Gis-Klappe, Tief-Cis-Sperre, vorderer Hoch-Fis-Hebel. Darüber hinaus bietet das Thomann Sax einen seltenen Luxus an, denn



*Schwarz vernickelt oder Goldlack:
Thomann Tenorsaxophone mit
unterschiedlichen Bechergrößen*

die Koppelungen der Klappen in der Mittelachse sind ebenfalls mit Einstellschrauben justierbar. Dieses sehr sinnvolle Feature wurde vor etwa zwanzig Jahren von Yamaha für alle Yamaha Saxophon-Modelle eingeführt. Hierdurch wird die sonst oft mühselige Justierung der Klappenkoppelung zu einer Sekunden-Arbeit. Bislang wurde dieses Baumerkmal weder von einem der großen Hersteller übernommen noch von taiwanesischen „Copy-Shops“ zur Kenntnis genommen. Das Thoman Tenorsaxophon ist eines der ersten Saxophone, die neben Yamaha diese Besonderheit aufweisen. Die vier Anschläge in den Körbchen der Knie- und Becherklappen (Selmer-Styling) sind nach Selmer-Art mit dem Schraubenzieher verstellbar. Für die Klappenanschläge und Koppelungen verwendet man erfreulicherweise Filz und Naturkork, der allerdings zum Teil etwas unsauber zugeschnitten wurde. Lediglich in den drei Einstellschrauben für Gis, B und Tief-Cis, welche seitliche Rutschbewegungen machen müssen, befinden sich die von Taiwan-Saxophonen bekannten rosa farbigen Kunststoff-Einsätze. Auch der S-Bogen-Kork ist Naturkork, allerdings von geringerer Qualität und mit unzähligen Poren. Dies ist aber immer noch besser als die Verwendung von synthetischem Kork. Die neun Finger-Einsätze sind wie bei allen preisgünstigen Saxophonen aus Perlmutter-Imitation. Auch die Kleinfinger-Klappen entsprechen dem Selmer-Design: B-Wippe für den linken kleinen Finger, C- und Es-Klappe (rechter kleiner Finger) unabhängig nebeneinander angeordnet. Die unvermeidliche Halterung für die Marschgabel wurde, ähnlich wie bei Selmer, in die S-Bogen-Verschraubung integriert. Sämtliche Federn und

Schrauben sind aus Blaustahl, die Daumenauflage (links) ist aus schwarzem Kunststoff, der Daumenhaken (rechts) trendgemäß wieder aus Metall. Allerdings ist die tropfenförmige Scheibe unter der Befestigungsschraube des Daumenhakens aus Kunststoff. Sie scheint nicht gut zu passen; sie liegt jedenfalls nicht genau auf. Der Daumenhaken ist nach Selmer-Art seitlich verstellbar.

Die Polster stammen von dem französischen Edel-Hersteller M.Chanu; sie sind mit aufgenieteten Metallreflektoren ausgestattet und erfreulicherweise nicht imprägniert. Daher geben die Klappen beim Öffnen auch keinerlei Schmatzgeräusche von sich.

Die beiden Thomann Saxophone verfügen über einige Besonderheiten, die sich von dem großen Vorbild lösen und auf sympathische Weise Eigenständigkeit zeigen. Die tiefe C-Klappe beider Tenorsaxophone wird von einem doppelten Arm gehalten. Bei dem Goldlackinstrument gilt dies auch für die tiefe H-Klappe. Der doppelte Arm wurde erstmals von dem japanischen Hersteller Yanagisawa für die tiefen Mitglieder der Saxophon-Familie verwendet und blieb bislang weitgehend „unkopiert“. Er gibt den tiefen Klappen mit ihren großen Deckeln und langen Armen deutlich mehr Verwindungssteife; eine sehr sinnvolle Maßnahme. Das Goldlackinstrument hat außerdem für die Halterung der vier Klappen für den linken kleinen Finger eine eigenständige „Brückenkonstruktion“ entwickelt. Sie erhält hierdurch einen zweiten Auflagepunkt auf dem Rohr. Auch dies dient der Stabilität und dem Schutz vor Beschädigungen. Besonderheiten gibt es auch bei dem verwendeten Material: Das Goldlackinstrument hat eine

Schallröhre aus „Bronze“. Thomann gehört zu den ganz wenigen Firmen, die Saxophone aus diesem Material herstellen lassen. Lediglich Yanagisawa hat seit einigen Jahren bereits Bronze-Saxophone im Angebot. Was genau mit „Bronze“ gemeint ist, können wir allerdings nicht in Erfahrung bringen. Früher wurde unter Bronze eine Kupfer-Zinn-Legierung verstanden. Diese, heute „Zinn-Bronze“ genannte Legierung, kommt aber für den Saxophonbau nicht in Betracht, denn sie lässt sich nicht in Form von ausgewalzten Blechen bearbeiten. Heute nennt man fast jede Kupfer-Legierung, die nicht als Messing definiert ist, Bronze. Messing wiederum ist laut Lexikon eine Kupfer-Zink-Legierung mit einem Kupfer-Anteil von 55 % - 90 %. So wissen wir wenigstens genau, was es nicht ist. Genaue Angaben zur Zusammensetzung des Metalls waren weder früher von Yanagisawa zu erhalten, noch heute von Thomann. Sie bleiben Geheimnis des Herstellers. Seit der Bronze-Serie von Yanagisawa wissen wir aber, dass sich diese Instrumente klanglich von den Messing-Instrumenten unterscheiden und von vielen Saxophonisten sehr geschätzt werden.

Die schwarze Vernickelung von Saxophonen wurde in Deutschland erstmals vor etwa zehn Jahren von der Firma Keilwerth angeboten. Früher war die Vernickelung eine robuste Billigausführung; vernickelte Instrumente waren immer preisgünstiger als lackierte. Durch das Verfahren der Schwarz-Vernickelung bekam dieses Finish auf einmal etwas Edles und Wertvolles. Hinzu kommt, dass jede Vernickelung die Schallröhre härter macht. Dadurch wiederum wird der Klang etwas heller und kerniger, die Ansprache wird ein wenig schwerer. Vernickelte

Anzeige



music world
www.musicworldbrilon.de

Hasselborn 53 - 59929 Brilon
Telefon: 02961/50840
e-mail: info@musicworldbrilon.de

Grandweg 2 - 59494 Soest
Telefon: 02921/33510
e-mail: info@musicworldsoest.de



HOLZBLASINSTRUMENTE

QUERFLÖTE
JUPITER JP-507ES
E-Mechanik, vorgezogenes G
Neusilber versilbert
Vollsilber-Kamin
Zubehör, Etui
jetzt zugreifen! € 449

ALTSAXOPHON
JUPITER JP-AS2003
Goldlack
verstellbarer Daumenhalter
Hoch-Fis-Klappe
Luxus-Light-Etui
Aktionspreis € 799

QUERFLÖTE YAMAHA YFL-311 € 825
B-KLARINETTE SCHREIBER D-26 20/6 € 938
ALTSAXOPHON YAMAHA YAS-275 € 825

BLECHBLASINSTRUMENTE

B-TROMPETE
B&S 435 SI
versilbert
Neusilber-Außenzüge
Monel-Ventile
Softcase
UVP 627 € 449

B-TROMPETE
YAMAHA YTR-4335 G
Goldmessig-Schallstück
Monel-Ventile
ML-Bohrung
Koffer
UVP 705 € 444

B/F-POSAUNE YAMAHA YSL-356 G € 919
B/F-POSAUNE JUPITER JP-538L-F € 895
B-TENORHORN VMI 32 3-VENT. € 989

KONZERT-PERCUSSION

MARIMBAPHON
ADAMS MSPV43
Padouk-Klangplatten
Tonumfang: 4 1/3 Oktaven
stufenlos höhenverstellbar
Abdeckhaube
UVP 3.074 € 1.965

FORDERN SIE JETZT DAS
MUSIC WORLD WEIHNACHTS-MAILING
MIT WEITEREN TOLLEN ANGEBOTEN AN!

FACHBERATUNG + REPARATUR-WERKSTATT + GROSS-AUSWAHL + TIEFSTPREISE + EILVERSAND + MIETKAUF/FINANZIERUNG

Angebot solange Vorrat reicht - online und Druckfehler vorbehalten

Instrumente werden daher von „Power-Playern“ bevorzugt. Das schwarz vernickelte Saxophon hat einen schlankeren Schallbecher als das Goldlackinstrument: Der Schallbecherdurchmesser beträgt 154 mm wie bei dem Selmer-Vorbild, gegenüber 160 mm bei dem Bronze-Instrument. Wir haben mit einem Bandmaß den Rohrfumfang im Bereich der Serien Nummer oberhalb der tiefen Es-Klappe gemessen. Bereits hier war der Durchmesser des Goldlackinstrumentes etwa 2 mm - 3 mm größer als bei dem schwarz vernickelten. Das bedeutet, die gesamte Mensur ist, abgesehen vom S-Bogen, leicht unterschiedlich. Die Vorderseite beider Schall-

sich in eine Richtung nicht verstellen, da er an die Halte-Schraube stößt. Beim lackierten Instrument besteht diese Einschränkung nicht. Die Gabel der seitlichen C-Klappe (C-Triller) erreicht ihren Klappenarm bei beiden Instrumenten nur mit Mühe. Außerdem öffnen sich die seitliche B- und C-Klappe nicht weit genug. Zum Aufspüren von Deckungsfehlern wurde eine Prüflampe in die Schallröhre versenkt. Bei dem Goldlackinstrument war die Klappenkoppelung im Bereich der A-Klappe (linker Zeigefinger) nicht gut eingestellt, bei dem schwarzen Instrument gab es einen Koppelungsfehler im Bereich der Fis-Klappe (rechter Mittelfinger).

Beide Instrumente zeigen ein durchschnittlich leichtes Anspracheverhalten ohne Auffälligkeiten und Problemzonen. Das lackierte Tenorsax geht insgesamt ein wenig leichter los als das vernickelte. Einen auffälligen Unterschied gibt es nur bei den drei tiefsten Halbtönen, die anscheinend von dem größeren Schallbecher profitieren.

Klang

Zunächst richten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Goldlackinstrument mit dem 160 mm Schallbecher. Es hat einen schön vollen und runden Sound und bietet mehr Klangvolumen, aber



Geschraubte Brücke - eine Thomann -Entwicklung



Von doppeltem Arm gehalten: H- und C-Klappe



Ungenau: Daumenhaken stößt an Schraube

becher ziert eine lilienartige Handgravur; sie ist sozusagen die Sparversion des Selmer-Vorbilds. Seitlich, wo man sonst das Hersteller-Logo findet, sieht man eine Maschinengravur mit dem von kleinen Blättern umrankten Schriftzug „Thomann“.

Verarbeitung

Die Schallröhre und die Tonlöcher sind tadellos gearbeitet. Die Lackierung verdient nur beinahe ein „sehr gut“: Offenbar ist ein Haar oder etwas Ähnliches mit in den Lack geraten und mit auflackiert worden. Die Vernickelung und die Versilberung des anderen Instrumentes ist tadellos. Der Facettenschliff der Klappenarme des Instrumentes zeigt bei beiden Instrumenten feine Riefen; da hat man sich wohl einen letzten Poliervorgang gespart. Das gesamte Klappenwerk zeigt weder Spiel noch toten Gang. Die übliche Ausnahme ist eigentlich die Oktavmechanik. Hier ist es den Herstellern der Thomann Saxophone allerdings gelungen fast jedes Klappenspiel zu vermeiden. Die Oktavmechanik gibt die Bewegung des Oktavdrückers fast zu hundert Prozent an die entsprechenden Klappen weiter. Das verdient unsere Anerkennung!

Bei dem schwarzen Instrument ist der Daumenhaken etwas zu nah an den (abnehmbaren!) Schutzkorb der Fis-Trillerklappe geraten. Er lässt

Letzterer konnte mit der oben beschriebenen Einstellschraube nachgestellt werden (die Einstellschrauben bewegen sich sehr schwer!) im ersten Fall ging das nicht, da die Schraube schon am Anschlag war. Hier ließe sich noch eine Kleinigkeit verbessern.

Klappen-Design

Da man sich beim Klappen-Design an einem bewährten Vorbild orientierte, war hinsichtlich der allgemein guten Fingerfreundlichkeit und Klappenlage keine große Überraschung zu erwarten. Die Finger-Buttons sind angenehm weich konturiert, der Federdruck ist durchschnittlich fest und durchweg einheitlich eingestellt. Auch die Griffteile der Kleinfingerklappen liegen bequem.

Ansprache

Am Mundstück wird bei Thomann nicht gespart. Das Thomann Tenorsax kommt mit einem Selmer C* aus der S 80-Reihe. Dieses Mundstück ist eines der meistgespielten Klassik-Mundstücke und für Klassik-Anwendung seit zwanzig Jahren eine Art Standard. Daneben wurde das Meyer 6MM verwendet, ein relativ friedliches und konservatives Allround-Mundstück, im Gegensatz zu Selmer aber mit runder Kammer und ein etwas bissigeres Vandoren T77 Metallmundstück.

auch mehr Lautstärke als das etwas schlanker klingende Vergleichsinstrument von Selmer. Vom Sound dieses Thomann Tenorsaxophons waren wir regelrecht begeistert.

Das schwarz vernickelte Tenorsaxophon mit dem kleineren Schallbecher klingt deutlich kerniger, hat weniger Volumen, sein Sound ist unserem Selmer Vergleichshorn zum Verwechseln ähnlich. In der ganz hohen Lage lässt die Strahlkraft etwas nach, anders als bei dem lackierten Instrument.

Intonation

Die Grundstimmung wird von Thomann mit a = 440 Hz angegeben. Also stellten wir das Stimmgerät auf 440 Hz ein. Unsere anfängliche Begeisterung für die Thomann Tenöre ließ bei dem Blick auf das Stimmgerät deutlich nach. Das Goldlackinstrument war in der Intonation im unteren Register und der ersten Hälfte des mittleren Registers recht ausgeglichen. Ab A2, also dem Ton bei dem die Oktavklappe des S-Bogens wirksam wird, driftete die Stimmung arg nach oben ab. Der relativ höchste Ton war E3, den das Stimmgerät ohne Ansatzkorrektur als ein zu tiefes F erkannte. Nachdem wir in jüngster Vergangenheit schon mehrmals ähnliche Erfahrungen gemacht hatten (vgl. Antigua Winds Tenor, sonic 5/2002), haben wir nochmals mit dem Selmer 80 SA verglichen. Das Ergebnis ist eindeutig: Das Selmer Tenor ist im grünen Bereich und das

Goldlack-Thomann-Tenor in der hohen Lage im gelb-roten Bereich.

Das schwarze Horn reagiert interessanterweise merklich anders als das lackierte. Ab A2 ist es ebenfalls etwas hoch, aber im normalen Rahmen. Der relativ höchste Ton ist C3, darüber wird die Stimmung wieder etwas friedlicher. Jetzt wollten wir es genauer wissen und vertauschten die S-Bögen und kommen zu einem interessanten Ergebnis: Die problematische Intonation wanderte mit dem lackierten Bogen zum anderen Instrument, der vernickelte Bogen dagegen konnte auf dem lackiertem Instrument die Probleme korrigieren. Dies bedeutet, dass die Bögen, welche nach Auskunft von Thomann prinzipiell identisch sind, in einer Serie deutlich unterschiedlich ausfallen können. Das kann sich im Einzelfall verhängnisvoll auswirken, da der S-Bogen sowohl auf Sound als auch auf die Intonation einen entscheidenden Einfluss hat. Ein weiteres Experiment mit Selmer- oder Yanagisawa-Bögen klappte nicht, da der Durchmesser der Steckverbindung leider nicht passte. Das Innenmaß war zwar identisch, aber die Hülse der Thomann-Bögen war aus stärkerem Material,

die dünnwandigeren Selmer-Hülsen ließen sich im Thomann Saxophon nicht befestigen. Also ist der Thomann-Kunde ganz auf die Thomann-S-Bögen angewiesen. Es ist den Kaufinteressierten dringend anzuraten mehrere Instrumente dieser Serie mit dem Stimmgerät durchzuchecken, bevor man sich zum Kauf entschließt. Da die bei einem der beiden Saxophone beschriebenen Stimmungsprobleme besonders bei den kurzen Tönen auftraten, konnte ein zweiter Durchgang bei 442 Hz nur noch stärkere Abweichungen zu Tage bringen.

Zubehör

Die Thomann Tenorsaxophone „Custom Line“ werden mit dem oben beschriebenen Selmer C* Mundstück ausgeliefert. Einzeln kostet es normalerweise weit über 100,- EUR. Das Tenorsax kann stattdessen auch mit einem anderen Mundstück erworben werden. Zum Zubehör gehören weiter ein Trageband mit Kunststoff-Schnapphaken und breiter gefütterter Nackenauflage, ein Durchziehwischer für das Instrument und ein weiterer Durchziehwischer für den Hals. Dieser Durchziehwischer gehört nicht zum selbstverständlichen Saxophon-Zubehör; das Thomann Sax ist unser

erstes Test-Saxophon, das mit einem S-Bogenwischer ausgestattet ist! Zu dem Thomann Tenor gehört ein stabiles schwarzes Etui mit Holzkern. Es hat zwei abschließbare Schlösser und einen zweiten Griff zum Hochkant-Tragen. Das Innenleben ist mit schwarzem Kunstsam überzogen und bietet neben dem Platz für das

Pro und Contra

- + eigenständige, gut konzipierte Saxophonserie der gehobenen Kategorie
- + Koffer Standard, Bestnoten für übriges Zubehör und für die Qualität der verwendeten Polster
- + traumhafter Sound beim Bronze-Instrument
- deutliche Intonationsmängel bei einem der Testinstrumente: S-Bögen scheinen unterschiedlich auszufallen
- Nachlässigkeiten bei der Verarbeitung: Geringfügige Deckungsfehler bei beiden Instrumenten; Daumenhaken lässt sich bei einem der Instrumente nur teilweise vorstellen

Anzeige



NEUES FLÜGELHORN SERIE „MEISTERWERK“

Aus der "Meisterwerk"-Serie wurden auch schon die Tenor- und Baritonhörner begeistert aufgenommen.

Ziel bei der Entwicklung des neuen MW-F10 war, bei diesem Flügelhorn ein leichteres Anspracheverhalten und eine verbesserte Intonation zu erreichen. Neben dieser Vorgaben sollte jedoch der charakteristische Klang eines Flügelhorns mit Drehventilen nicht aufgegeben werden.

So wurde also das Modell von Grund auf mit einem komplett neuen Zuschnitt entwickelt und kommt nun dem Anspracheverhalten einer Trompete sehr nahe, was das Wechseln zwischen beiden Instrumenten im Einsatz wesentlich erleichtert.

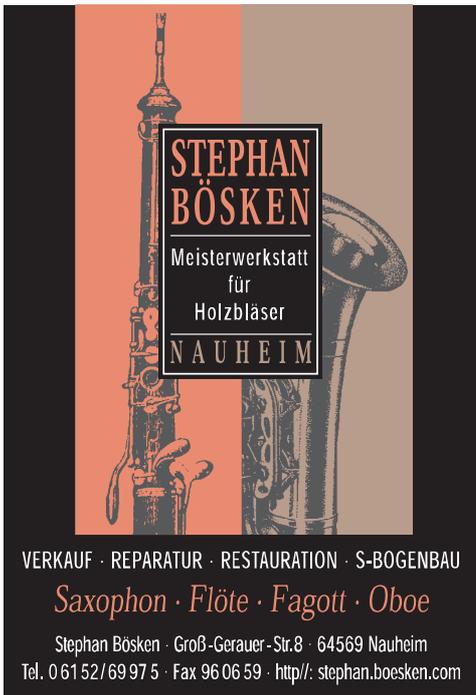
In Vortests wurde dem MW-F10 von Profis auch bescheinigt, das **"beste derzeit am Markt befindliche Flügelhorn"** zu sein.



MW-F10:
Flügelhorn Serie "Meisterwerk"
Goldmessing
3 Zylinderventile
Bohrung: 11mm
Neusilbermaschine mit Bronzewechsel
Blattschallstück
Schallbecher: 16cm ø
Kunstgravur



Vertrieb D/A/NL: Arnold Stölzel GmbH • Postfach 5523 • 65045 Wiesbaden
info@stoelzel-music.de • www.stoelzel-music.de • www.melton.de



STEPHAN BÖSKEN
Meisterwerkstatt
für
Holzbläser
NAUHEIM

VERKAUF · REPARATUR · RESTAURATION · S-BOGENBAU
Saxophon · Flöte · Fagott · Oboe

Stephan Böskens · Groß-Gerauer-Str.8 · 64569 Nauheim
Tel. 0 61 52 / 69 97 5 · Fax 96 06 59 · <http://stephan.boesken.com>

Instrument und dem großen Zubehörfach zwei Extra-Nester für den S-Bogen und das Mundstück. Insgesamt verdient das Zubehör Bestnoten.

Preise

Das Thomann „Custom line“ Tenor gibt es in mehreren verschiedenen Ausführungen. Das schwarz vernickelte Tenorsaxophon ist eine davon und kostet 1499,- EUR. Die Bronze-Instrumente liegen mit 100,- EUR Aufpreis bei 1599,- EUR. ■

Nachgefragt

Markus Nesper, Manager Traditional Instruments von Musikhaus Thomann meint dazu:

Wir sind mit den erreichten Ergebnissen sehr zufrieden. Von Anfang an steckten wir uns bei der Entwicklung unserer Saxophone im oberen Bereich feste Ziele, welche wir hiermit auch umsetzen konnten. Es besteht in dieser Serie die Möglichkeit, viele, auch ausgefallene Kundenwünsche zu berücksichtigen. Gleich, ob ein anderes Finish (Material, Farbe, Airbrush, Gesamtgestaltung), eine eigene Gravur,

zwei verschiedene Messuren oder sonstige Wünsche - alles ist in relativ kurzer Zeit zu einem vernünftigen Preis realisierbar. Sobald wir die Testinstrumente zurückerhalten haben, werden wir Maß an den nicht stimmigen S-Bogen nehmen. Generell verwenden wir aber bei beiden Instrumenten, sowohl bei der großen, als auch bei der kleineren Mensur, identische Bögen. Da das schwarze Modell die Intonationsschwäche im oberen Bereich ausgleichen konnte, sollte eine Auslieferung mit stimmigen S-Bögen kein Problem sein. Es scheint sich hier nicht um ein Konstruktionsproblem, sondern um einen Schwankung in der Produktion zu handeln. Da die Instrumente größtenteils in Handarbeit hergestellt werden, sind solche Schwankungen möglich. Diese werden aber durch unsere Qualitätskontrollen schnell und zuverlässig ausgesondert, ebenso wie die Deckungsprobleme, die nach dem Versand leider nicht komplett auszuschließen sind. Das Alt und gebogene Sopran sind auch ab sofort aus dieser Serie erhältlich. Eine stetige Weiterentwicklung und die Erweiterung unserer eigenen Modelllinien sind natürlich zu erwarten.

Vandoren Mundstück „V16“ für Altsaxophon

Von Klaus Dapper

Der Klarinettenist Eugene Van Doren gründete 1905 eine Firma, die zunächst von ihm selbst gefertigte Klarinettenblätter vertrieb. Sein Sohn Robert Van Doren, ebenfalls professioneller Klarinettenist, begann neben der wachsenden Produktion von Blättern im Jahr 1935 mit dem Verkauf selbst entwickelter Mundstücke. Mittlerweile leitet mit Bernard Van Doren die dritte Generation den Betrieb tätig. 1990 erfolgte der Umzug der Produktionsstätte von Paris nach Südfrankreich. Lange Zeit fühlte sich Vandoren mit seinen Blättern und Mundstücken fast ausschließlich der Klientel aus dem klassischen Lager verpflichtet. Erst allmählich in den 80ern entschloss man sich auch die Kundschaft aus dem Lager der Jazzler zu berücksichtigen. Heute ist die Auswahl der Saxophonmundstücke für Jazzler weit größer als für Klassiker. Das erste reine Jazzler-Mundstück war das blaue Vandoren JAVA-Modell (JAVA wie Jazz-Vandoren). Es wurde sofort von der Jazz-Szene angenommen: Bobby Watson war wohl der erste namhafte Jazzler der es verwendete. Später kam das Jumbo-JAVA mit der gestuften Kammer hinzu. Im Jahr 1996 sprang man mit dem „V16“ Modell für Tenorsaxophon ein weiteres Mal über

den eigenen Schatten: Es war das erste Vandoren Mundstück aus Metall, welches heute noch von vielen Jazz-Tenoristen sehr geschätzt wird. Zwei Jahre später legte man nach und stellte das erste „V16“ Mundstück für Altsaxophon vor. Dies war allerdings nicht aus Metall, sondern wieder aus Kautschuk. So wie man sich bei dem Metallmundstück für Tenor von den legendären Otto Link Metallmundstücken inspirieren ließ, stand hier wohl das unter Jazzern meistgespielte Altsaxmundstück Pate: Das Meyer (USA) aus Kautschuk.

Das Vandoren „V16“ Altmundstück hat genau wie das Meyer Modell eine runde Kammer. Ähnlich wie bei Meyer gibt es verschiedene Kammergrößen: S für small und M für medium. Auch die Bahnbezeichnung ist eine Hilfe bei der Auswahl der richtigen Öffnung: Das Vandoren „V16 A7“ entspricht etwa der Öffnung des Meyer No.7. Die Spieleigenschaften der Vandoren „V16“ Altmundstücke haben aufgrund der ähnlichen Kammerform eine gewisse Ähnlichkeit mit den entsprechenden Meyer Modellen. Man würde Vandoren aber unterschätzen, wenn man meinte, man hätte nur eine Kopie vor sich, sozusagen ein Meyer (Frankreich). Vandoren hat sich durch



Den Jazzler wird es freuen:
Vandoren V16

eines der erfolgreichsten Altmundstücke inspirieren lassen, hat sich aber bemüht, mit seine Spieleigenschaften weiter zu optimieren. Interessant ist das Vandoren „V16“ Altmundstück für Saxophonisten, die prinzipiell mit Meyer Mundstücken gut zurecht kommen, die aber ihr Traum-Mundstück noch nicht gefunden haben. Vandoren „V16“ Altmundstücke beschränken sich auf die drei gängigsten Bahnöffnungen von A5 (1,88 mm) bis A7 (2,04 mm), jedes mit mittelgroßer (M) und kleiner (S) Kammer erhältlich. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei 106,- EUR. ■